

100

JAHRE

HARDTERWALD-KLINIK 20 JAHRE GERIATRIE IN MÖNCHENGLADBACH



Louise-Gueury-Straße 400
41169 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 61 / 55 20
Telefax: 0 21 61 / 55 27 09



HARDTERWALD-KLINIK (LOUISE-GUEURY-STIFTUNG)

Die Hardterwald-Klinik liegt am Südoststrand des Hardter Waldes in einem weitläufigen, parkartigen Gelände mit altem Baumbestand. Zur Anlage gehören – neben dem Klinik-Hauptgebäude und dem benachbarten ehemaligen Verwaltungsgebäude – das Kutscherhaus und die Villa Louise nahe der von Hardt nach Hehn führenden Straße sowie die Kaiserhalle, die Waldschule und der Ökonomiehof.

Baugeschichte

Gegründet als erste Lungenheilstätte in Mönchengladbach, geht die Hardterwald-

Klinik auf die Stiftung der am 21.07.1900 verstorbenen Louise Gueury zurück.

Louise Gueury wurde in Mönchengladbach am 13.05.1854 als drittes Kind des aus Xhendelesse bei Verviers / Belgien stammenden Kaufmanns Toussaint Célestin Gueury (1817–1860) und der Anna Maria Gueury geb. Pilartz (1814–1892) geboren. Ihr Geburts- und Sterbehaus befindet sich in der Aachener Straße 12. Über ihr Leben ist wenig bekannt. Sie verstarb im Alter von nur 46 Jahren an Lungentuberkulose, ebenso wie ihr Vater und die beiden Brüder Joseph (1849–1877) und Eugène (1851–1878). Diese Erlebnisse müssen für ihr weiteres Leben entscheidend gewesen sein, denn wenige Monate vor ihrem Tod setzte sie in ihrem Testament die Stadt Mönchengladbach als Universalerbin ihres umfangreichen Vermögens in Höhe von mehr als einer Million Mark mit der Auflage ein, mit diesem Geld eine „Volksheilstätte für heilbare Lungenkranke“ zu errichten.

Mit dem Bau wurde im Frühjahr 1903 begonnen, bereits im August des Jahres 1904 – vor genau 100 Jahren – erfolgte die Einweihung. Ergänzungsbauten folgten in den späteren Jahren.

Verantwortlicher Architekt soll Stadtbaurat Arendt gewesen sein. Die Einrichtung erhielt den Namen Louise-Gueury-Stiftung. Wegen der Fortentwicklung von der reinen Lungenheilstätte zum Fachkrankenhaus für Lungen- und Bronchialheilkunde erhielt sie im Jahr 1959 den Namen „Hardterwald-Klinik“.



Louise Gueury



Hauptgebäude

Ensemble Hauptgebäude

Kern des Ensembles ist die ehemalige Lungenheilstätte. Der ca. 65 m lange, viergeschossige Bau gliedert sich in einen nach Süden zu einem Rasenparterre orientierten, durch einen Turm betonten und von zwei Risaliten gefassten Mitteltrakt und zwei flankierende, giebelständige Seitenflügel.

Der symmetrisch angelegte Mittelbau besteht aus dreizehn Achsen, dem im Erdgeschoss eine heute geschlossene Liegehalle vorgestellt ist. Der Haupteingang – mit dem alten Mönchengladbacher Stadtwappen – ist an den östlichen Seitenflügel gerückt. Das erste und zweite Obergeschoss sind verputzt und gestrichen, das dritte Obergeschoss zeigt partiell Schieferverkleidungen, alle Dächer sind mit roten Ziegeln eingedeckt.

Die Seitenflügel enthalten im Westen eine Kapelle, erkenntlich an dem auf einer profilierten Konsole vor die Giebelwand gesetzten und über zwei Geschosse reichenden dreiseitigen Natursteinerker, dessen neoromanische Formen sich besonders deutlich im Fenstermaßwerk zeigen und einen akzentuierenden Kontrast zu den Ziegelstein- und Putzflächen der Fassaden bilden. Im östlichen Seitenflügel markiert ein über zwei Geschosse reichendes Rundbogenfenster den ehemaligen

Speisesaal, der heute als Krankengymnastikraum dient. Im Innern haben die beiden Treppenhäuser ihr originales Erscheinungsbild bewahrt.



Liegehalle

Die Rückseite des Gebäudes ist durch jüngere Anbauten stark verändert. Durch einen Gang mit der Klinik verbunden ist das ursprünglich als Wohnhaus der Ordensschwwestern „Arme Dienstmägde Jesu Christi“ genutzte Gebäude, das sich stilistisch als Annexbau auszeichnet und im Innern viele originale Einbauten enthält.

Dank des medizinischen Fortschritts verlor die Lungentuberkulose in Mitteleuropa ihren Charakter als Volksseuche. Dies führte dazu, die Kapazitäten der Hardterwald-Klinik als reine Lungenklinik abzubauen. Anfang 1984 wurden die ersten Stationen der Geriatrie (Altersheilkunde) eröffnet. Wegen der demografischen Entwicklung gewann diese Disziplin im Laufe der Jahre an Bedeutung und Größe. Es folgten als komplementäre Einrichtungen 1997 der Anbau einer geriatrischen Tagesklinik mit zwölf Plätzen (Architekt W. Tjaden) und 1999 der solitäre Neubau einer Kurzzeitpflegeeinrichtung mit 15 Plätzen (Architekt Dr. B. Schrammen + Partner).

Von 1995 bis 2003 wurde das Krankenhaus in eigener Rechtsform als GmbH geführt, bis diese schließlich mit dem Rechtsträger des Elisabeth-Krankenhaus Rheydt zur „Städtische Kliniken Mönchengladbach GmbH“ verschmolzen wurde.

Nach dem Ergebnis der regionalen Krankenhausplanung wird die Abteilung für Lungen- und Bronchialheilkunde nach

100 Jahren mit Ablauf des 30. September 2004 geschlossen. Das Schlafmedizinische Labor mit acht Betten wird als Teil des Herz-Kreislauf-Zentrums der Städtischen Kliniken am Standort Hardterwald-Klinik weitergeführt. Die Versorgung der übrigen Patientinnen und Patienten mit Lungenkrankheiten übernehmen die Kliniken Maria Hilf GmbH am Standort Kamillianer-Krankenhaus.

Neben dem Schlafmedizinischen Labor wird die Hardterwald-Klinik zukünftig als „Zentrum für Geriatrie“ mit 123 vollstationären Betten, zwölf tagesklinischen Plätzen und 15 Plätzen der „Kurzzeitpflege Hardterwald“ fortgeführt.

Kutscherhaus

Als 'Gebäude mit Wohnungen für drei verheiratete Angestellte' wurde zwischen 1903 und 1905 das sog. Kutscherhaus an der Zufahrt zur Klinik erbaut. An seine frühere Nutzung erinnern die im Ostgiebel erhaltenen großen Remisentore. Der zweigeschossige Putzbau unter Krüppelwalmdach mit Fachwerkerker stand viele Jahre leer und wäre fast ein Opfer der Abrissbirne geworden, ehe er seit 1994 grundlegend saniert wurde und sich heute in einem liebevoll restaurierten Zustand als Sitz des Forstamtes präsentiert.

Das Forstamt Mönchengladbach ist Sitz einer Unteren Forstbehörde des Landes Nordrhein-Westfalen. Seit Dezember 1998 befindet es sich in den renovierten Räumlichkeiten des ehemaligen Kutscherhauses. Das Forstamt Mönchengladbach ist eine der 35 Unteren Forstbehörden im Land Nordrhein-Westfalen. Es ist sachlich zuständig für die Betreuung des Privat- und Körperschaftswaldes, aber auch des Staatswaldes. Im hoheitlichen Bereich kümmert sich das Forstamt um Planungsaufgaben oder auch die Erhaltung der Waldflächen. Darüber hinaus führt das



Forstamt die Förderprogramme des Landes mit dem Ziel durch, die Naturnähe des Waldes und dessen Leistungsfähigkeit zu verbessern.

Der Forstamtbezirk umfasst die Kreise Viersen und Neuss und die kreisfreien Städte Mönchengladbach und Krefeld. Lediglich einige Staats- und Privatwaldflächen, die von Mönchengladbach aus bewirtschaftet werden, befinden sich in den Kreisen Kleve und Heinsberg.

Insgesamt ist die Bewirtschaftungsfläche rund 19000 ha groß, und es werden aus diesem Bereich zwischen 25000 und 30000 m³ Holz bereitgestellt.

Das Forstamt gliedert sich in sechs örtlich zuständige Forstbetriebsbezirke mit jeweils einem Forstbetriebsbeamten als Ansprechpartner für Bürger und Waldbesitzer. Die Zentrale des Forstamtes befindet sich im Kutscherhaus.

Villa Louise

Ebenfalls in die erste Ausbauphase der Klinik ist das villenartige ehemalige Wohnhaus des ärztlichen Leiters zu stellen. Das zweigeschossige, verputzte Gebäude unter steilen Dachflächen besitzt auf seiner dem Erschließungsweg zugewandten Schauseite einen Erker im OG und einen auf mächtigen Konsolen vorkragenden Fachwerkgiebel im Dachgeschoss. Nach langen Jahren des Leerstehens wurde das Objekt seit 1993/94 ebenfalls saniert und ist heute einer neuen Nutzung durch eine Hephata-Außenwohngruppe zugeführt.

Die Villa Louise ist eine Wohnstätte der Ev. Stiftung Hephata. Hier haben 13 Männer und Frauen mit Behinderung ein neues Zuhause gefunden. Sie leben individuell, entsprechend ihren Bedürfnissen, Wünschen und ihrer Lebensplanung. Mit Assistenz und Begleitung von fachlich qualifiziertem Personal werden sie dazu



befähigt, ihr Leben soweit als möglich selbst zu gestalten. Es wird den Menschen ein so normales Leben wie möglich gestattet, ein Leben, das sich von seinen Möglichkeiten nicht vom durchschnittlichen Leben anderer Bürger unterscheiden soll.

Ergänzungsbauten

Im weitläufigen Gelände sind u. a. das 1906 aus nordischer Kiefer errichtete Blockhaus der Waldschule – heute genutzt als Außenstation durch die Gesamtschule Hardt – und die Kaiserhalle – eine aus Holz errichtete Liegehalle für Freiluftkuren von 1907/08 – zu finden.

Der 22 m lange und 6 m breite Bau der Waldschule ist im Stil eines nordischen Blockhauses aus Holz gebaut und hatte zu Beginn unseres Jahrhunderts die Aufgabe, kränkliche oder körperlich schwache Kinder während ihres Kuraufenthaltes mit einem angemessenen Unterricht zu stützen, um den Übergang der kranken Schülerinnen und Schüler in ihre Schulklassen vorzubereiten.



Die Waldschule ist heute außerschulischer Lernort für die Gesamtschule Hardt. Die Fachbereiche Kunst, Technik, Gesellschafts- und Naturwissenschaften haben eine herrliche Außenstelle gefunden, um unterrichtliche Projekte, z. T. in Kooperation mit der Klinik und benachbarten Schulen, zu verwirklichen. Neben dem denkmalgeschützten Bau ist ein kleines, aber feines Solarkraftwerk aufgeständert, das Grundlage einer photovoltaischen Mess- und Experimentierstation geworden ist.

Schülerinnen und Schüler der Grundschule Hardt, der Gesamtschule Hardt und der Paul-Moor-Schule nutzen das Gebäude u. a. für Projekte im Rahmen des Biologie- und Naturkundeunterrichts durch Anlegen einer Wildwiese, einer Trockenmauer, eines Bienenhotels und eines Kräutermenschen.

1999–2002 wurde der Ökonomiehof durch eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme des Vereins „Grünes Arbeiten Mönchengladbach e. V.“ teilsaniert.



Kaiserhalle



Pförtnerhaus

Nördlich der Klinikbauten liegt auf einer Lichtung und umstanden von hohen Bäumen die Kaiserhalle. Die etwa 20 Personen fassende Liegehalle wurde um 1907/08 aus nordischer Kiefer erbaut. Seitlich eines zentralen, durch ein Glockendach mit Turmaufsatz markierten Pavillons erstrecken sich zwei aus der Bauachse abgewinkelte Gebäudeflügel. Die nach Süden durch variable Holzjalousien zu öffnenden Hallen dienten früher Therapiezwecken.

Pförtnerhaus

Das ehemalige Pförtnerhaus am Eingang des Klinikgeländes wird durch den Naturschutzbund Deutschland (NABU) – Stadtverband Mönchengladbach e.V. als Geschäftsstelle genutzt. Das Gebäude konnte nach umfangreichen Renovierungsarbeiten im Sommer 1992 bezogen werden.

Abseits liegt der sog. Ökonomiehof, der ursprünglich als landwirtschaftlicher Betriebshof u. a. der Schweinemast diente.



Ökonomiehof

Der NABU setzt sich mit seinen fast 600 Mitgliedern für den Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt sowie die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen ein. So werden beispielsweise im Mönchengladbacher Stadtgebiet zahlreiche Biotop-pflegemaßnahmen durchgeführt.

Landwehr

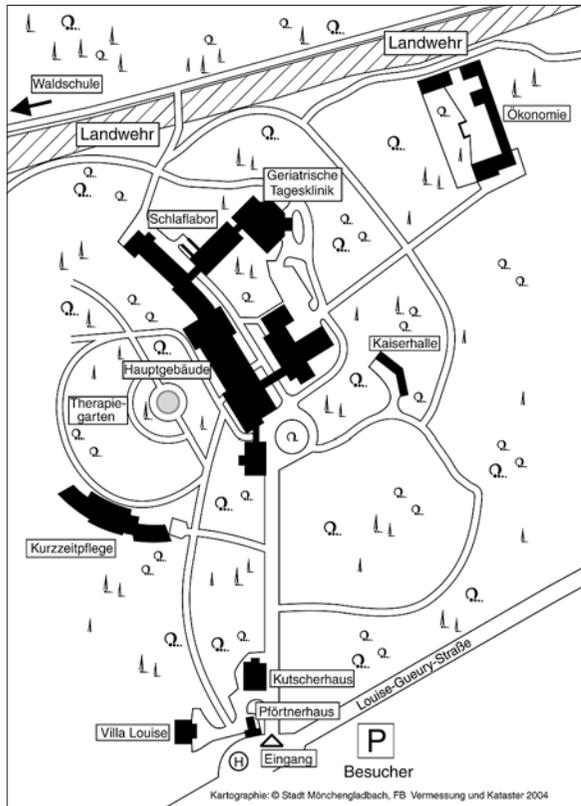
Das Klinikgelände durchzieht in nord-südlicher Richtung auf 850 m Länge das breite, aus drei Gräben und zwei Wällen bestehende System einer Landwehr. Landwehren entstanden ab dem 14. Jh., als im Zuge der Herausbildung von Herrschaftsgebieten räumliche Abgrenzungen notwendig erschienen. Obschon sie kaum strategische Funktionen besaßen, wurden Durchgänge mit Schlagbäumen gesichert, deren Wartung den nächstgelegenen Höfen oblag. Spätestens seit dem 18. Jh. verloren Landwehren ihre Bedeutung und gingen vielfach durch die Ausdehnung landwirtschaftlicher Nutzflächen verloren. Die Anfang des 19. Jh. erstellte Tranchotkarte zeigt im Hardter Wald das Teilstück eines größeren Landwehrsystems mit wassergefüllten Gräben.

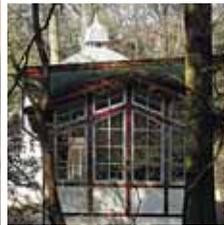
Sozialhistorische Wertung

Das Ensemble der Hardterwald-Klinik dokumentiert die zu Beginn des 20. Jh. dringendst gebotenen und allein durch Privatinitiative initiierten Bestrebungen, die im Zuge der Industrialisierung aufgetretenen sozialen Missstände zu kompensieren und durch ein Mindestmaß an Sozial- und Gesundheitsfürsorge auch für breite und sozial wenig privilegierte Bevölkerungsschichten auszugleichen. Die Anlage geht als Stiftung auf eine einheitliche bauliche und funktionale Konzeption zurück, die – dem damaligen medizinischen und hygienischen Kenntnisstand folgend – in einem industriell unbelaste-

ten Landschaftsteil ein Bauprogramm entwickelte, das sich bis heute als qualitätsvolle zeitgenössische Architektur durch seine historistischen und Jugendstilelemente darstellt. Besonders hervorzuheben ist die jahrzehntelange Nutzungskontinuität der Einrichtung, die durch Erweiterungsbauten und Übernahme neuer Aufgaben bis heute ihre Effektivität unter Beweis stellt.

Lageplan





Impressum

Veranstalter:

Städtische Kliniken
Mönchengladbach GmbH
Standort: Hardterwald-Klinik
(Louise-Gueury-Stiftung)
Evang. Stiftung Hephata
Forstamt Mönchengladbach
Gesamtschule Hardt
Naturschutzbund Deutschland e.V.

Herausgeber:

Städtische Kliniken
Mönchengladbach GmbH
Postfach 20 03 55
41203 Mönchengladbach
Telefon 021 61/55 20 und 021 66 /39 40
Geschäftsführerin Elisabeth Gottschalk
Verwaltungsdirektor Herbert Lauth
Tel. 021 66/3 94 2002
E-Mail: herbert.lauth@sk-mg.de

in Zusammenarbeit mit
Stadt Mönchengladbach
Die Oberbürgermeisterin
Fachbereich Bauordnung und
Denkmalschutz
Tel. 021 61/25-8900

Text:

Dr. Karl-Heinz Schumacher,
Untere Denkmalbehörde
unter Verwendung von Beiträgen
der beteiligten Veranstalter

Gestaltung und Fotografie:

Königs, Werbeagentur

Druck:

Johann Lüttgen GmbH & Co. KG

